Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 47 (1921)

Heft: 2

Artikel: Erste Ernte

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-454178

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dun hätten wir ja den neuen Zipfel, Dachdem wir gepurzelt vom Altjahrsgipfel Und sehen: es geht wie bisher weiter Auf unserer rühmlichen Daseinsleiter. Es brenzelt, es stänkert und jeder schreit: Ach! Dun kommt es bigoscht auch bei uns noch z. Krach! Die neue Perspektive

Die Roten nehmen sich selber beim Kragen, Es ist ein Cheaterchen — nicht zum Sagen! Der Nobs und der hitz u. der Grimm u. das Rüegg-Sie kühlen sich gegenseitig das Mütchen. [chen Der Greulich als Nikolaus von der Flüh Sucht Frieden zu stiften — vergebliche Müh'! Man steuert (man merkt's, es ist ein Segen!)
Uerwundert dem neuesten Kurs entgegen.
Diverse von häfen gehobene Deckel,
Sie predigen laut ein Mene Cekel.
Im Nationalfrass, der "Schoggola" gar,
Sieht schwimmen man – hu! – ein langes haar!

D'Annunzio zieht sich verwundert von dannen, Quittierend den Kampf mit seinen Tyrannen. Er denkt sich: nur leben ist höchste Enade! Morire wär' für die Bagaschi zu schade! Ich geh' zu den Freunden ins Tessin, Dort wird mir sicher der Lorbeer blühn!

Samuelahi

Erfte Ernte

Was bringt an Segen uns das Jahr, zumal der 1. Januar? Un Arabbelzeug die schwere Menge – die Siffern kommen ins Gedränge!

Die Jähne stehen einem auf, das Kaar zu Berg (wo noch was drauf). Den Burschoa, den Kans der Känse, umkribbelt kalt die Kaut der Gänse.

Leibauf, leibab, was zwickt ihn denn? Es wimmelt, ach, von Aechnungen! Wir denken statt an ein Tedeum viel eher an ein Lausoleum.

Air Kursrabatt, Valutaschwund, da heißt es zahlen voll und rund. Der Wis ist, diese Sahlentierchen, sie gelten mehr als Staatspapierchen!

Was meinen Sie, Herr Dr. dent., wenn man sich einig werden könnt': daß Sie mein Schuldenloch plombieren anstatt mit Gold — mit Markpapieren?

Angewandte Philosophie

Hochschullehrer (zum Niederschulmeister): Grüehi, Herr Kollega, im neue Jahr! Myn Standpunkt hätt sich nüd verändert. My Wahlspruch ischt immer na: Das Leben ist gemein und die Menschen sind erbärmlich!

Der Niederschulmeister (entsett); Näi, aber au! Wie chönned Sie au so rede!

Sochschullehrer (von oben herab): Ich säge das ja nüd, härr Dummermut, — nu de Schopehauer!

Freie Bahn den Tüchtigen

Srankreich macht ernfiliche Unftrengungen. Der Xampf gilt dem Geburtenrückgang. Da die Verheißung auf finanzielle Unterflützung die "Tüchtigen im fruchtbaren Weinberg des herrn" noch nicht genügend angefeuert hat, wird vorgeschlagen: Bater mit neun Nindern erhalten das Rreug der Ehrenlegion. Mit 12 Mindern wird ihnen ein einträglicher Posten, beispielsweise der eines Inspektors verschafft, mit 15 der eines Direktors, mit 18 eines Prafekten, mit 24 eines Député, mit 26 eines Ministers und mit 30 Kindern dürften fie die Unwartschaft auf die Prafidentenwurde besiten! Greie Bahn den Tüchtigen! 2016 auf, ihr Manner, ihr Gerrlichen, ihr Starken, ihr Konner! Gibt euch der Gerr die Araft, fo wird er euch auch die Stärke im Geift verleihen für das 21mt!

Splitter

Alles bedeutet heute "ein Erlebnis". nur nicht der Zod, der doch das größte ist.

Mimm ein Weib ins Kaus — und alle Bilder hängen schlef.

Die Nuance

Erster Schauspieler (der als Gast an einer andern Bühne austreten will, zu seinem Partner): Da habe ich dann eine kleine Nuance, lieber Herr Rollege, auf die ich Sie ausmerksam machen möchte: Wenn ich Sie im vierten Ukte erstochen habe, so gebe ich Ihnen, wenn Sie gefallen sind, noch einen tüchtigen Sußtritt!

Iweiter Schauspieler: Sehr gut! Da habe ich nämlich auch eine sehr effektvolle Auance: Wenn Sie mir den Sußtritt gegeben haben, dann siehe ich noch einmal auf und haue Ihnen eine 'runter, daß Ihnen hören und Sehen vergeht!

Rollegen

"Wüßed Sie, was Sie sind?? En Spitzbueb! Ja wolle! Grad dä säb Wit, wo Sie abgschrijbe händ, hani au grad em Nebelspalter schicke welle!"

"Was Sie nüd säged! Dänn chömmed m'r wahrschynli grad beid i de glych Papierchorb!"

Kindermund

21 elt ere Schwester (schwärmend): Seit ich mit Otti verlobt bin, sehe ich die Welt in einem ganz anderen Lichte. Ich glaube, gar nicht in der Schweiz zu sein, sondern...

"Im Lappland," fährt ihr kleiner Bruder dazwischen.

Folgenschwer

Das ift der Sluch der bofen Zat. Gie finen da und halten Rat. "Die Sicherheit, wo ist sie, wo?" Go ruft der mackre Castelnau. Und Gerr Lefebre ruft daher: "Die ist allein beim Militär. Darum zwei Jahre der Rekrut Bu dienen hat, erft dann ist's gut." "Nein," sagt Herr Lengues, ich erkläre, Daß dies unnöt'ge Vorsicht wäre. Imel Jahre uns für gar nichts bürgten, War' Deutschland ferner noch zu fürchten; Allein das deutsche Nachbarland Steht fo an eines Abgrunds Rand, daß es nur d'rauf zu denken hat: "Wie werd' ich heut' und morgen fatt?" "Und übermorgen?" hört man fragen, Doch niemand will drauf Untwort fagen. Die Ungst ist groß im ganzen Cand. Man ging vielleicht gern Sand in Sand Mit Deutschland, - doch da winkt kein Pfad. -Das ist der Sluch der bosen Tat!

Traugott Unverstand

Theater

2011 donnerrollender Stimme und feuchtem Augenlid "Fiume o la morte!" rief kühnlich der neue Cid,

Sünf Ukte halte das Drama, wie sich's für ein Rührstück gehört, und wie wir vernehmen, verlief die Vorsiellung ungestört:

1. Der Seld nimmt Slume mit Allerhöchstelgener Sand.

2. Er schickt la morte

— den anderen ins Land. 3. Er läßt Slume

fahren mit flolzem Gesicht.
4. Er findet, la morte
flehe ihm leider nicht,

5. Weder Siume noch Zod. — Alingkling! — der Held hat nach dem Sallen des Borhangs gleich sein Lluto bestellt.

Abraham a Santa Clara

Bei Kriegsgewinners

"Die Danteseiern sinden im September dieses Jahres überall in Italien statt."
"Warum seiert man nur immer die Tante, warum nicht auch gleich den — Onkel?"

Der schöne Vorname

Herr 21.: Ich habe einen schönen Vornamen, raten Sie einmal! Zuerst kommt ein Sischlaut, die nächste Silbe ist ein geistiges Getränk, die letzte bezeichnet ein Tier.

Serr B.: Das ist sehr einfach! Der Zischlaut ist: Sch., das geistige Getränk: Wein, das Tier: Hund, also: Schweinhund!

Herr U.: Bedank' mich schön! Der Sischlaut ist: St, das geistige Getränk: Unis, das Tier: Laus. Ich heiße nämlich: Stanislaus!

Aphorismen

Die Gesehe wurden immer von alten Leuten gemacht; das haben die Grauen zuerft bemerkt.

Der Instinkt ist für die Srauen das, was der Scharsblick für die bedeutenden Männer.

Bei der Frau ist Verachtung immer nur die erste Sorm des Kasses.

Jede Leidenschaft, die sich nicht selbst für ewig hält, ist widerwärtig.

Die Protektion ist für alte Srauen — falls sie nicht bigott werden — die letzte Phase der Liebe.